

De Fuchs und de Bock

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **9 (1947)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-181554>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

De Fuchs und de Bock

Fuchs und Bock sind über Fäld
Gloffe mitenand.
Dr eint het längi Hörner gha
Und e churze Verstand.
Turscht hend si do übercho . . .
Chömid zumene Sood . . .
Gumpid abe mitenand
I de hööchschte Not.
Suufid jetz us Härzesluscht
Vo dem Wasser do,
Bis si nümme möge hend
Und hend welle devo.

Seit de Fuchs: „Mi liebe Fründ,
So, jetz wemmer go!
Lüpf dis Bei, streck d Hörner us
Gäge d Muur eso!
Uf di Buggel styge n i,
Gumpe n us em Loch,
Ziene di dee hinde dry
Noche . . . Merksch es doch?“

Rüeft der ander: „Bi mym Bart,
Brav hesch du das gmacht.
Bisch halt gschyder wede i.
Gump also! Gib acht!“

Chum isch do de Meischer Fuchs
Us em Brunne gsy
Lacht er luut und seit zum Bock:
„Gäll, jetz loo di sy!
Wenn t so vil Verstand hätsch
As Hoor a dym Bart, [gha
Wärsch für nüt und wede nüt
Ned uf üser Fahrt
I n e Brunne n ine gheit! . . .
So, jtz wott i goh.
Lueg, wi t sälber use chunsch!
Merk der d a s dee no:
s isch ganz glych, was eine tuet,
Sig's liecht oder schwäär:
Tänke mues er halt deby:
Was gscheht nochethäär?“

*

s Tüübli und s Ampeissi

Jetz wemmer no n emol es anders Byspil bringe.
Es git no chlynri Tier, wo chönid devo singe:
Amene Bächli isch es Tüübli gmüetli gsy.
Uf einisch gheit, o weh, es chlys Ampeissi dry.
Es zablet, was es mag und isch scho am Vertrinke . . .
Verzwyflet ruedret's no . . . Jetz tuet's schigar versinke!
Wo s Tüübli do das gseht, schnell het's es Hälmligno
Und wirft's, so guet es cha, dem arme Tierli no.
Das chräsmet weidli druf, wi uf es Schiff e Ma . . .
So het das Tüübli schön mit ihm Verbarme gha.
Do louft e Puur verby; er het en Armbruscht treit.
Wo dä die Tube gseht, hätt är si gärn erleit.
Er gloubt, er heig si scho deheim im Suppetopf . . .
s Ampeissi byßt en chäch . . . Jetz chehrt er schnell de Chopf,
Und gseht, wi d Tube scho wyt devo gfloge n isch . . .
Mit ire n au de Topf, de Brote n ufem Tisch!